

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr.
Inserate: 1 Sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.



No. 203.

Donnerstag, den 1. September.

1853.

Allgemeine Betrachtungen.

R. M. Mit dem vorläufigen Schluß der orientalischen Frage auf Grundlage der Verständigungsnote, die zu Wien von den Vertretern der vier Großmächte redigirt worden ist, tritt Europa in ein neues Stadium seiner politischen Entwicklung und zwar in das unerquickliche, in dem der Einfluß Rußlands präponderirend erscheint.

Die Weltgeschichte schreitet in eisernen Konsequenzen vor, das Wohl und Wehe ganzer Nationen entscheidet ein verlorenener Augenblick; die verhängnisvollsten Worte in ihrem Leben und Streben sind die kleinen und unscheinbaren: — zu spät! —

Mit diesen Worten sind viel Staaten aus scheinbarer, von Innen heraus zerfressener Blüthe in ein spurloses Nichts gesunken; sie stellten eben nur noch Gräber dar, von Rosen überblüht.

Völker, die im Alterthum und Mittelalter eine hervorragende Rolle spielten, sind veräußert und verklungen, wie der Dichter sagt, Griechenland ist eine schöne Ruine, aus der vielleicht noch neues Leben blühen kann; Italien, „das die Natur befränzt hat wie einen Opfertier“, ist ein Schatten seiner vergangenen Größe und ein Spielball mächtiger Nachbarn; Spanien, das einst zweien Welten gebot, ist jäh gefallen, wie kein anderes Land, und liegt immer noch in trostloser Verkommenheit.

Die Lebenskräfte des civilisirten Europa concentrirten sich in Frankreich und in dem Gebiete des großen germanischen Stammes, in Deutschland und England; von hier gingen Jahrhunderte hindurch die Gesetze aus, die maßgebend waren für den Erdball.

Sie standen und stehen in ihrer Blüthe an materieller und geistiger Habe, reich an Industrie, an Kunst und Wissenschaft, reich an Erinnerungen einer glorreichen Vergangenheit, aber schon mit Besorgnis in die Zukunft blickend, die trotz Allem ihnen gehören würde, wenn ihnen noch die That gebörte.

Aber es steht mit ihnen, mit diesen Großmächten und mit ihren Schätzen von Macht und Talent, wie es mit Hamlet stand. Der angeborenen That ist schon die Blässe des Gedankens angefränkt; man denkt zu viel und darum kommt man zu Nichts.

Che man sich entschließt, einen Knoten mit dem Schwert zu durchhauen, müssen unzählige „Wenn“ und „Aber“ erwogen werden, die „Trogdem“ sind aus dem Wörterbuche und die Imperative von der Tagesordnung der Diplomatie gestrichen.

Und dennoch wird diese Diplomatie, wenn das civilisirte Europa in der gegenwärtigen Krisis Schaden nimmt an Macht und Ansehen, nicht allein anzulagen sein; die Völker, oder wenigstens diejenigen, in denen ihre Schwerekraft und ihr materieller Wohlstand ruht, werden die Verantwortlichkeit dafür mitzutragen haben.

Das Erb regiert die Welt, und es ist schlechterdings nichts Großes zu erwarten, wenn diejenigen, welche fast im ausschließlichen Besitz desselben sind, der Gefahr nicht in's Auge zu sehen vermögen, wenn „ihre Seelen an den Ballen hängen, die nach der Levante schwimmen“, wenn ihnen die materiellen Güter um so vieles höher stehen, als die geistigen und die bezähmte Ruhe alles Andere ersetzt. Die besitzenden Klassen sind stets die Führer der mittellosen gewesen, weil in ihnen die größere Intelligenz herrscht, weil sie das weitaus größte Contingent an Geist und Talent stellen, aber vielleicht nur in so fern, als sie über Zeit, Gelegenheit und Vermögen gebieten, die natürlichen Anlagen zu entwickeln und zur Reife zu bringen.

Aber es scheint auch allerdings, als ob sie zugleich das größte Contingent an Schläffheit und Thätlosigkeit stellen, zwei Eigenschaften, welche den gegenwärtigen Culturzustand charakterisiren und die man heraus deuten kann aus Allem, was die Höhe des geistigen Zustandes des Nationen bildet, aus der plastischen Kunst sowohl, die sich ebenfalls nicht zur That erheben kann, und sich in der mehr oder weniger glücklichen Nachahmung der Antike oder wenigstens in der Anlehnung an alte Meister gefällt, wie auch aus der Poesie, die von Gänseblümchen und Bergfameinnicht, von Waldmärchen und Idyllen träumt und einen Dskar von Redwitz und das mystische Gift seiner Amaranth zu einem ihrer Heroen stempelt.

Man wird vielleicht nicht so sehr Unrecht haben, wenn man Europa von der Weichsel bis zum Djean ein einziges Capua nennt.

Und diesem gegenüber befindet sich ein Volk, das die Rücksichten der Civilisation nicht kennt, das nichts zu verlieren, aber Alles zu gewinnen hat und von einem konsequenten und eben so rücksichtslosem Willen geleitet wird, fürwahr eine unheilrohende Constellation der europäischen Verhältnisse, aber dennoch nicht so hoffnungslos, daß man darüber den Glauben an die Zukunft verlieren müßte.

Berlin, vom 1. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Kaufmann Paul Searpa in Fiume zum Vice-Konjul für diesen Ort und die benachbarten Häfen von Buccari und Pore zu ernennen.

Deutschland.

Berlin, 31. August. Das C. B. hat vor Kurzem mitgeteilt, daß in nächster Zeit über die Berufung der Provinzial-Landtage ein definitiver Beschluß gefaßt werden dürfte. Es ist hiebei zu erinnern, daß dieser Beschluß bereits seitens der Regierung gefaßt ist, und zwar dahin, daß die Berufung der Provinzial-Landtage bis auf Weiteres nicht stattzufinden habe. Die auf morgen oder übermorgen bevorstehende Einberufung der Landstände der Provinz Preußen — wahrscheinlich in Königsberg in Pr. — steht mit diesem Beschluß nicht im Widerspruch, vielmehr hat dieselbe lediglich den Zweck, einen während des vorjährigen Landtages gefaßten Beschluß noch einmal zur Abstimmung zu bringen. Derselbe betraf die Anlage von Chauffeen nach Maßgabe des durch die neueren Eisenbahnbauten in der Provinz entstehenden Bedürfnisses. Die Protokolle haben indeß nachträglich Unrichtigkeiten ergeben, welche eine Aenderung in der Fassung nöthig machen. Die Erledigung dieser Formalien läßt indeß keine besonderen Schwierigkeiten erwarten, so daß der Provinzial-Landtag nur wenige Tage versammelt sein wird. — Die morgen in Magdeburg zusammentretende Konferenz wegen Reduktion der Elbzölle läßt schon jetzt ein befriedigendes Resultat erwarten, da sämmtliche dabei theilnehmende Staaten — Dänemark einbegriffen — die Einleitung angenommen und ihre Bevollmächtigten abgesandt haben. Man vermuthet, daß der Geh. Finanzrath Jordan, der in dieser Angelegenheit hier anwesend und dieselbe schon längere Zeit bearbeitet hat, den Vorsitz in jener Konferenz erhalten wird. Wenn Mecklenburg dem einmüthigen Antrage der übrigen Theilnehmenden auf größtmögliche Befreiung des Elbverkehrs mit vereinzelter Stimme entgegen steht, so verkennt es offenbar seinen eigenen Vortheil. Das Recht, welches dabei in Anspruch genommen wird, da der Wiener Kongreß allerdings Mecklenburg den Elbzoll als Abgabe zugesichert hat, wird auch dann noch unbestritten bleiben, wenn die darauf begründete Belastung der Elbe jene Abgabe in das Verhältnis bringt, wo selbst der Kaiser sein Recht verliert. Es ist klar, daß sofern Mecklenburg die beabsichtigte Reduktion verweigert, der Verkehr auf die Eisenbahnen übergeben und den Zoll der betreffenden Elbsprende mehr und mehr illusorisch machen wird. Obwohl der Standpunkt des Kongresses von 1851 auch diesmal unverändert den Ausgangspunkt der morgen in Magdeburg beginnenden Verhandlung bilden wird, so ist durch die Erfahrung doch die Reduktion in sehr dankenswerther und erfreulicher Weise angebahnt. Auch bei jenem Kongreß hatte die Weigerung Mecklenburgs eine verträgsmäßige Einigung verhindert, weshalb Preußen, Oesterreich, Hannover und Hamburg auf administrativem Wege den Zoll für ihre Elbireden ermäßigten. Der Aufschwung, welchen seitdem der Verkehr auf der Elbe genommen, zeigt zur Genüge, daß die Durchführung der beabsichtigten Ermäßigung der Elbschiffahrt eine glänzende Epoche eröffnen würde.

Von der Erkrankung des Herrn v. Minutoli erfährt man aus authentischer Quelle, daß derselbe allerdings an der marokkanischen Küste durch ein Fieber zur Unterbrechung seiner Reise genöthigt worden, jetzt aber bereits auf dem Wege der Besserung ist. — Der Correspondent aus Halle, der die Bekleidung der Hallischen Professoren mit den Lutherröcken als eine im Jahre 1848 oder 1846 — wie er zweifelhaft angiebt — aufgetauchte Unmöglichkeit bezeichnet, scheint von der Grundsteinlegung der Universität in Königsberg in Pr. im Jahr 1844 nichts zu wissen, wo der ehrwürdige Lobeck an der Spitze der Professoren im mittelalterlichen Aufzuge erschien. Außerdem würden die Halle'schen Professoren bei jedem Hoffeste in Berlin Gelegenheiten haben, jener alten Sitte zu folgen; die ex ungue leonem dem Joppe Halle'scher Gelehrsamkeit mehr zur Verdickung als zur Verdünnung gereicht.

LS. Berlin, 31. August. In der dänisch-oesterreichischen Entschädigungsangelegenheit fängt man nun an, die der „D. N. Z.“ geschrieben wird, heller zu sehen. Dänemark verweigert Oesterreich die Restitution der Unkosten, welches dieses wegen der Pacification Holsteins gehabt, nicht aus rechtlichen, sondern aus rein formellen Gründen. Es behauptet, Oesterreich habe die bei Einleitung des Bundeserelutionsverfahrens vorgeschriebenen Formeln nicht beobachtet. Jedensfalls steht ein Prozeß zwischen Oesterreich und Dänemark in Aussicht. — Die „N. P. Z.“ hatte es früher als selbstverständlich bezeichnet, daß, wenn fortan die Landräthe nur auf vorangegangene Wahl der Kreisstände und deren betreffende Vorschläge ernannt werden sollen, diejenigen Beamten, welche bis zu diesem Augenblicke Landrathsämter seit längerer Zeit und zur Zufriedenheit verwaltet haben, nunmehr definitiv für diese Stellen ernannt werden. Jetzt hört die „N. P. Z.“, daß die Staatsregierung beabsichtigt, diese Beamten „nach Anhörung der Kreisstände“ anzustellen. — Die Anwesenheit des königlichen sächsischen Finanzministers Herrn v. Bähr hier gilt der viel besprochenen Kontirungs-Angelegenheit. In seiner Begleitung befindet sich der Oberzollrath Lehmann. So viel das „C. B.“ erfährt, ist Sachsen nicht geneigt, das Kontirungsrecht für Leipzig aufzugeben. Im hiesigen Handelsstande dringt

man darauf, daß dieses Recht, wenn sächsischerseits nicht darverzichtet wird, der Stadt Berlin gleichfalls ertheilt werde. — Die Verhandlungen über die Elbzölle werden, wie das „C. B.“ vernimmt, durch die in Magdeburg demnächst zusammentretende Kommission sehr beschleunigt werden. Von verschiedenen Seiten ist auf einen möglichst raschen Abschluß dieser Angelegenheit gedrungen und u. A. von preussischer Seite der Befall der Transitzölle nach Böhmen in Folge des mit Oesterreich geschlossenen Handelsvertrages als ein drängendes Motiv zur Erwägung gegeben worden. Von Seiten Hannovers ist mit Sicherheit zu erwarten, daß es die Hand zur möglichsten Befreiung des Elbverkehrs bieten werde. Dasselbe gilt von den übrigen theilnehmenden Regierungen mit Ausnahme von Mecklenburg und Lauenburg.

General v. Nadowitz ist von seinem Unwohlsein völlig hergestellt und widmet sich in seinen Mußstunden wieder seinen Studien und literarischen Arbeiten. — Der durch seine Missionstätigkeit in Oberschlesien bekannt gewordene Graf Klinkowström, wie sein Bruder ein Mitglied der Gesellschaft Jesu, befindet sich seit einigen Tagen in Berlin. Er wird, wie das „C. B.“ wissen will, an der Leitung der geistlichen Übungen Theil nehmen, welche hier stattfinden sollen. — Der „D. N. Z.“ zufolge sind die Halle'schen Professoren seitens des Kultusministers angewiesen worden, sich mit sogenannten Luthermanteln als akademischer Amtstracht zu versehen. — Der Magistrat hat, wie die „Voss. Z.“ hört, die Absicht, auch zur Feier der Schlacht bei Dännewitz, welche am 6. Septbr. an Ort und Stelle festlich begangen werden wird, eine Summe von 1—200 Thalern zur Unterstützung der dortigen Veteranen zu gewähren, vorausgesetzt, daß die Stadtverordneten-Versammlung, der wohl unverzüglich eine desfallige Vorlage zugehen wird, sich damit einverstanden erklärt. Ob eine Deputation unserer Behörden der Feier beiwohnen wird, soll noch unentschieden sein. — Der bekannte Kopfrechner Dabbe hat einen sehr vortheilhaften Ruf nach Berlin bekommen. Der König hat demselben, wie die „Hamb. Nachr.“ aus einem Schreiben des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten, von Raumer, d. d. Berlin 19. August d. J. entnehmen, 250 Thlr. Pr. Cr. jährlich auf drei Jahre bewilligt und das Erforderliche veranlaßt, damit derselbe gegen Remuneration in angemessener Weise von dem königl. Generalstabe der Armee, dem statistischen Bureau, der Akademie der Wissenschaften und dem Vorstande des meteorologischen Instituts beschäftigt werde.

Breslau, 29. August. Unter außerordentlich großem Zudrange hat gestern die Enthüllung des Krieblowitz-Denkmal als stattgefunden. In Canth und von dort auf der Straße nach Krieblowitz waren festliche Vorbereitungen zum Empfange des Königs getroffen, bis diese erfolgt war, wurden auch die Schaulustigen von dem Festplatze zurückgehalten. Nachdem der König mit seinem Gefolge auf dem Platze angekommen war, wurde der Held des Tages aus seiner bisherigen Brust gehoben und in das für ihn errichtete Mausoleum gesetzt. Dies besteht in einer viereckigen Grabkapelle, über welcher sich eine Rotunde erhebt. Oben wird das Ganze durch einen Granitstein in Form einer flachen Kuppel geschlossen. Unter dem Sims befindet sich, von Rauch modellirt, ein haut-relief die Büste des Siegers an der Rappb. Nachdem die Ueberragung des Sarges unter Trauermusik vollbracht war, begann Herr Feldpropst Bollert die Liturgie, auf welche er sodann eine kurze Gedächtnisrede folgen ließ. Darauf folgte der Einsegnung der Leiche ein Trauergesang und von einem Hügel herüber Kanonenschüsse. Nach diesem Schluß verfügte sich der König, in dessen Begleitung sich auch der Sohn des Prinzen von Preußen und der Adjutant Blücher's, Graf von Rositz, befanden, zur Tafel nach dem Schloß von Krieblowitz, wo ihn abermals eine große Menge Menschen erwarteten, unter denen sich auch viele Wittsteller befanden. Dort blieb der König bis gegen 7 Uhr und kehrte dann nach dem Bahnhof von Canth zurück, wo ein Separatzug für ihn und sein Gefolge bereit stand. In Krieblowitz selbst ging es sehr heiter und lebendig zu. Von dem Erben des Blücher'schen Namens und Gutes war ein großes Feld zum Lager preisgegeben worden. An dessen mächtigen Seiten zogen sich die Zelte in fast unabsehbarer Reihe hin, in welchen für die Unterhaltung der Menge gesorgt wurde. Die Einweihungsfeierlichkeit selbst dauerte bis gegen 2 Uhr, worauf sich die Menge theils auf dem Platze selbst unterhielt, theils sich nach dem benachbarten Schosniz und Canth begab. (N. D. Z.)

— Der König besuchte gestern nach der Rückkehr von Krieblowitz mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm noch das Theater und verweilte daselbst während zweier Akte des Bauernfeld'schen Lustspiels „Das letzte Abenteuer.“ Die Illumination der Stadt war gestern ziemlich allgemein und zum Theil glänzend. Heute früh 7 1/2 Uhr trat der König die Reise nach Königs-hütte an. In Brieg und Oppeln, ebenso in Kofel und Gleiwitz, wo die Behörden sich zum Empfang eingefunden hatten, verweilte Se. Majestät kurze Zeit. Die Ankunft in Königs-hütte erfolgte um 11 1/2 Uhr, der König fuhr sofort in einer Equipage des Grafen Henkel von Donnersmarkt zum Neben-

Denkmal, dessen Einweihung in festlicher Weise vor sich ging. Nach einem Besuch der dortigen Kirche und einem stattgehabten Diner wurde um 3 1/2 Uhr die Rückkehr nach Breslau angetreten, wo bald nach 7 Uhr die Ankunft erfolgte. Wie die „Schles. Z.“ aus sicherer Quelle erfährt, hat der König sehr bedauert, die bei der skriblowiger Feier zahlreich aufgestellten Veteranen nicht gesehen zu haben, und demzufolge den Wunsch ausgesprochen, daß sich bei der morgen früh um 8 Uhr stattfindenden Parade die Veteranen recht zahlreich einfinden mögen. Die Abreise des Königs erfolgt morgen früh gleich nach der Parade.

Züsterbogk, 28. August. Hier werden bereits Anstalten zu einer allgemeinen und großartigen Feier des Jahrestages der Schlacht bei Dennewitz am 6. Septbr. auf dem Schlachtfelde getroffen. Man hofft bei der Wichtigkeit, welche auch diese Schlacht für die Bewohner der Residenz hat, die durch sie zum zweiten Male durch denselben Feldherrn gerettet wurde, daß eine Betheiligung auch von dort her stattfinden werde. Bei der Wichtigkeit, mit welcher das Schlachtfeld auf der Anhalter Bahn, die dasselbe durchschneidet und in fast unmittelbarer Nähe am Denkmal vorbeizieht, zu erreichen ist, hat die Ausführung einer Betheiligung keine Schwierigkeit; auch läßt sich von der Direktion dieser Bahn mit Zuversicht erwarten, daß sie durch billigere Preise eine Betheiligung noch mehr erleichtern werde. Nicht minder hofft man, daß einige Mitglieder des Vorstandes der allgem. Landesfestung der Feier beiwohnen werden. (Voss. Z.)

Erfurt, 28. August. Von hier erzählt ein Lokalblatt, daß ein vorzüglicher als extremer Reaktionsär bekannter Bürger wegen Majestäts-Beleidigung in Anklagestand versetzt worden sei. Der loyale Mann soll nämlich am Tage vor der Ankunft des Königs in Erfurt bezüglich der vorbereiteten Illumination sich gegen einige für Demokraten geltende Mitbürger in schmutzigen, nicht wiederzugebenden Ausdrücken geäußert haben, vielleicht in der Absicht, den anderen ähnliche strafbare Aeußerungen zu entlocken. Statt dessen denunzirte einer von diesen die illoyalen Ausdrücke des Ersten dem Gerichte, und der Patriot ist somit in die für Andere gegrabene Grube selbst gefallen.

Düsseldorf, 29. August. Die Konstituierung der rheinisch-amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist bis jetzt noch nicht erfolgt, wiewohl die Aussichten für die Rentabilität dieses Unternehmens sich immer günstiger gestalten, sobald man nur die Basis desselben näher ins Auge faßt. So liegt mir eben ein Cirkular des Expeditionsbüros Levins in Rotterdam vor Augen, in welchem dem hiesigen und bergischen Handelsstande Anzeige gemacht wird, daß die dort angehäuften Güter für Amerika wegen Mangel an Schiffsgelassenheit noch lange werden liegen bleiben müssen. Welche Verluste namentlich bei sogenannten Seaton articles die Fabrikanten dabei treffen müssen, begreift sich leicht. So braucht man fernher nur irgend eine beliebige Schiffsliste zur Hand zu nehmen und die Bilanz einer einzigen Tour eines Dampfbootes nach Personen- und Frachtgüterertrag (die Tonnen zu Centnern zu reduzieren) so wie nur einen mäßigen Anschlag für die Poststeuern, nach Abzug der Verzinsung des Anlagekapitals, Verschleiß der Maschinen, Provisionen und Gehälter, zu berechnen, und man kann sich eine annähernde Uebersicht über Gelingen oder Nichtgelingen eines solchen Unternehmens leicht verschaffen. Aber unsere nächsten Industriellen und Kapitalisten sehen in der Mehrzahl doch nicht auf neue Unternehmungen, und es dürfte daher leicht möglich sein, daß eine der benachbarten Städte Hollands zum Hauptstiß des Unternehmens würde. — Die hiesige Gemäldeausstellung des „Kunst-Vereins für die Rheinlande und Westfalen“ hat schon seit dem 3. Juli begonnen und enthält Beiträge von manchen Meisters Händen. Der Besuch an Sonntagen ist jedesmal ganz besonders stark. Die hier bestehende permanente Ausstellung hat, wie man sieht, diese nur jährliche noch nicht überflüssig gemacht. (N. Z.)

Braunschweig, 27. August. Unser Kriminal-Gesetzbuch bedroht unmittelbar nur zwei Verbrechen mit Todesstrafe, Hochverrath und Mord. Mittelbar kann sie auch durch Meineid, Verfälschung oder Unterdrückung von Urkunden, Mißhandlung von Angeklundigten und Zeugen, Beugung des Rechts, sofern durch diese Verbrechen die Hinrichtung eines Unschuldigen

beabsichtigt und bewirkt ist, verwirkt werden. Seit der im Jahre 1836 in Wolfenbüttel geschehenen Hinrichtung des Biergesellschaften Liders wegen doppelten Raubmordes haben wir jedoch ein solches gräßliches Schauspiel nicht wieder erlebt; damals wurde die Hinrichtung durch das Schwert auf eine empörend ungeschickte Weise vollzogen. In unserm Kriminal-Gesetzbuche, §. 7, heißt es: „Die Todesstrafe wird durch Enthauptung öffentlich vollstreckt.“ Durch eine heut erschienene Verordnung vom 16. d. M. wird nun bestimmt, daß die Enthauptung mit dem Beile in einem umschlossenen Raume in Gegenwart des Staatsanwaltes und einer Gerichts-Deputation geschehen, außerdem einem Geistlichen (auf Verlangen des Verurtheilten), den Vertheidigern, 12 Personen aus den Vertretern oder achtbaren Mitgliedern der Gemeinde und — auf Anordnung des Staatsanwaltes — auch jedem Erwachsenen der Zutritt gestattet werden soll.

Oldenburg, 29. August. Die aus einem preussischen, hannoverschen, kurhessischen und oldenburgischen Kommissar bestehenden Mitglieder der Vollzugskommission, welche die mit dem 1. Januar 1854 eintretende Organisation der Grenzaufsicht feststellt, ist auf ihrer Rundreise an der Grenze hier eingetroffen, hatte heute Morgen eine Audienz beim Großherzoge, und wird von hier aus ihre Reise über Warrel, Jever nach der ostfriesischen Grenze fortsetzen. — Auf die Ergebnisse der Berliner Zollkonferenz wird nach den schon hervorgetretenen divergirenden Ansichten und Gegenätzen hier wenig Rechnung gemacht. Möglich, daß am Schlusse durch gegenseitiges Concédiren und Handeln noch etwas erreicht wird. Wie wir vernehmen, befaßen die von Oldenburg gestellten selbstständigen — d. h. nicht schon von anderer Seite vorgebrachten — Anträge folgende Punkte: Herabsetzung des Eingangszolls auf Talg unter Rückvergütung des auf den Talg verwendeten Zolls bei der Ausfuhr von Talg- und Stearinlichtern; Herabsetzung des Eingangszolls auf Lumpen; Aufhebung des Ausgangszolls auf Knochen und des Eingangszolls auf rohe Schreibfedern; abgabefreie Einführung der in Brake erbaute Seeschiffe und Ausdehnung der Befugniß der zollfreien Rückfuhr von Getreide, welches mit hannoverschen und oldenburgischen Passirscheinen nach Bremen und Geestemünde geht, auch auf Brake; endlich die Annahme einer übereinstimmenden Weise bei Vermessung der Seeschiffe. (Wes. Z.)

Bremen, 30. August. Unsere neue transatlantische Dampferlinie fährt fort, den in sie gesetzten Erwartungen zu entsprechen. Das zweite Schiff der Linie, die „Hansa“, welche heute ihre Fahrt von Bremerhaven nach Newyork angetreten hat, nimmt nicht weniger als 505 Passagiere, dazu eine Fracht von circa 500 Tons und eine höchst ansehnliche Post mit.

Lübeck, 30. August. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr wurde unsere Stadt durch eine Feuersbrunst in Schrecken gesetzt. Eine Feuersbrunst kann man wohl diesen Brand nennen, der in dem Fabrikgebäude der in der Glockengießerstraße belegenen Deltraffinerie des Herrn Plagmann entstanden, in unglaublich kurzer Zeit so heftig um sich griff, daß mit Recht für den ganzen nordöstlichen Theil der Stadt zu fürchten war. Zunächst wurde der neben dem Fabrikgebäude liegende Speicher des Herrn Plagmann von den Flammen ergriffen, denen durch die daselbst lagernden tausend Tonnen Rappsaat so reichliche Nahrung wurde, daß sehr bald noch mehrere benachbarte Häuser brannten, und menschliche Anstrengung gänzlich ohnmächtig gegen die Wuth des verderbenden Elementes schien. Unserer wackern Löschmannschaft gelang es jedoch bald nach 1 Uhr Nachts der weiteren Verbreitung des Feuers zu wehren, nachdem freilich schon in dem Zeitraum von wenigen Stunden vier Häuser völlig zerstört und acht andere Gebäude mehr oder weniger stark beschädigt waren. Die gestern Abend auf telegraphischem Wege begehrten und heute früh mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit aus unserer Schwesterstadt Hamburg hierher geschickten 12 Spritzen mit einer Besatzung von 200 Feuerleuten konnten deshalb schon nach wenigen Stunden durch die Eisenbahn wieder zurück befördert werden. Ueber die Entstehung des Feuers ist eine Untersuchung eingeleitet, bis heute Nachmittag jedoch noch nichts ermittelt worden. (Lüb. Z.)

Wien, 29. August. Nach einer neuesten Bestimmung wird der Kaiser noch vor der Abreise nach Olmütz, die auf den 14. k. M. festgestellt ist, auf einige Tage nach Schönbrunn zurückkehren, um noch mehrere Vorlagen zu erledigen und einigen Ministerrathssitzungen die auf die auswärtige Politik Bezug haben, persönlich beizuwohnen. Dem Bernehmen nach würde sich die Erzherzogin Sophie noch im Laufe des Herbstes nach Brüssel zum Besuch an den dasigen K. Hof begeben. Vorgestern hatte Baron v. Meyendorff in der letzten Woche schon zum zweitenmal eine längere Konferenz mit dem Grafen Buol, wie man mir versichert, betraf dieselbe die Frage der Räumung der Fürstenthümer. Die angeblich durch Freiherrn von Bruck letzten Freitag hierher kundgegebene Nachricht, daß die Pforte die Wiederausgleichungs-Vorschläge mit geringen Modifikationen angenommen habe, hat in unserer Handelswelt so ganz und gar keinen Glauben gefunden, daß die vorgelegte Börse nicht die geringste Anminderung durch jene telegraph. Nachricht erhielt, sondern in matter Verstimmung blieb. Die gesammte hiesige Journalistik mit Ausnahme der Presse ist durch die Nachricht von türkischen Modifikationen nicht sehr erbaut. Noch war das Ministerium bis gestern Abend ohne definitive Depeschen aus Konstantinopel, da der betreffende Courier, der den angeblichen Zustimmungssakt der Pforte vom 19. d. M. überbringen soll, bis gestern Abend unmöglich hier angelangt sein konnte. Man wird sich wohl bis übermorgen Nachmittags getrübt müssen, wo ein neuer Eildampfer über Galacz hier erwartet wird. — In einigen Blättern ist die Hoffnung ausgesprochen, es werde wegen des neuen Budgets für das Jahr 1854 eine bedeutende Armee-Reduktion erfolgen. Allerdings sind derartige Vorlagen von Seiten des Finanzministeriums bis jetzt fast jedes Jahr gemacht worden, allein bis jetzt hat noch keine die Genehmigung des Kaisers erhalten; der Kaiser pflegt nichts zu genehmigen, was einen zweifelhaften Erfolg in Aussicht stellt und das dürfte eine Armeereduktion nicht bloß für unsre innere Lage, sondern auch im Angesicht der noch immer schwebenden orientalischen Frage sein, die, so lange sie nicht in optima forma beigelegt ist, uns in vollem Athem erhalten muß, wie jeder begreifen wird, der eine Idee von Oesterreichs Lage und Aufgabe hat, ganz abgesehen von den tausend Intriguen, die in der orientalischen Frage gerade Oesterreich umgeben und dasselbe drängen mußten, die so un dankbare Vermittler-Rolle zu übernehmen. Man erzählt sich hier z. B. in sonst gut unterrichteten Kreisen, daß geheime Verhandlungen zwischen Rußland und der Pforte neuerdings anzuknüpfen versucht worden seien. Das lange Verbleiben des Drn. v. Fonton auf serbischem Boden wird hier, wie man sich denken kann, auch nicht eben mit großem Wohlgefallen betrachtet. — Des Kaisers Verlobung, welche durch Armeebefehl den Truppen bekannt gegeben worden, hat unter denselben, wie man hört, eine sehr freudige Sensation hervorgerufen. — Hier bereitet man für den 1. Sept., den Tag der Aufhebung des Belagerungsstandes, eine großartige Illumination der Stadt und der 34 Vorstädte vor. (W. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 29. August. Das Linienschiff „Dannebrog“, die Fregatte „Havruen“ und die Corvette „Balkyrien“ kamen gestern auf der Fahrt nach Sveen hier vorbei. Das Kriegsdampfschiff „Holger Danske“ ging vorgestern Morgen mit Proviant zur Eskadre unter Sveen ab. Nach „Dagbl.“ wäre das erstgenannte Schiff während des Gewitters am 23. d. vom Blitze getroffen, wobei die große Segelstange zersplittert, jedoch niemand von der Besatzung verwundet worden.

Belgien.

Brüssel, 29. August. Durch königlichen Erlaß vom 28. d. Mts. sind die Eingangsabgaben von Getreidekörnern und Mehl ganz aufgehoben. Der einzige Artikel des Erlasses bestimmt: „Frei für den Eingang sind: Weizen, Spelz, Mangorn, Erbsen, Linsen, Schminke- und weiße Bohnen, Roggen, Mais, Buchweizen, Wicken, Gerste, Malz, Hafer, Hafergrütze, Perlgraupe, gemahlenes Getreide und amyllumhaltige Substanzen aller Art.“

schriftlichen Coder der Heidelberger Bibliothek *) entnommen, ist ein Produkt jener Zeit und dürfte den Lesern dieses Blattes ein nicht gerade unwillkommenes Geschenk sein.

Magdenburg ist eine schöne Stadt,
ein hochgewerthes Haus;
Kömen vil fremder Geste,
die wöllen uns treiben aus,
Die Gest und die uns kömen
sind Münch- und Pfaffenrecht;
Hilf reicher Christ vom Hymel
daß wir sy mach Recht.
Zue Magdenburg auff der Brücken
da liegen drey Pincklein,
Sie heulen alle Morgen,
sein Spanier lassen sie sein.
Zue Magdenburg auff dem Markte
da liegt ein Faß mit Wein;
Will ihn der Kaiser trinken,
ein Landtsknecht muß er sein.
Zue Magdenburg auff der Mauer
da liegt ein eierner Mann.
Will ihn der Kaiser gewinnen,
sein Spanier müssen daran.
Zue Magdenburg auff der Mawren
da seind zwei güdene Schwerdt,
Und gewinnt sy Herzog Moritz
eins Churfürsten ist er werdt.
Zue Magdenburg in der werden Statt
da seind der Büren vil.
Sy thrauren alle Morgen
daß der Kaiser nit kömen will.
Zue Magdenburg in der werden Statt
da ist ein Kartenspiel;

*) Das Lied findet sich in den Handschriften der Heidelberger Bibliothek, Coder Nr. C. Papier, 16. Jahrhundert, Fol. 234 Bl. Geschichte des Augsbürger Reichstages von 1548 u. s. w. enthaltend, Bl. 124 und 125. (Siehe Wilken, Geschichte der Heidelberger Büchersammlung, Heidelberg, Döwalt, 1817. S. 312.)

Ein Magdeburgisches Lied.

gesungen in der Stadt während ihrer Belagerung durch den Kurfürsten Moritz von Sachsen, im Jahre 1550.
Nachdem der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und der Landgraf Philipp von Hessen, die Häupter des schmalkaldischen Bundes, als Gefangene in die Hände Kaiser Karls V. gefallen, auch die übrigen Verbündeten — Fürsten wie Städte — sich unter harten Bedingungen dem Reichsoberhaupt unterworfen und Verzeihung erhalten hatten: wagten es nur Bremen und Magdeburg im nördlichen und Konstanx im südlichen Deutschland, die Unterwerfung zu verweigern. Gegen Magdeburg ward am 27. Junius 1547 die Reichsacht ausgesprochen und, als die Stadt auch im nächstfolgenden Jahre die Annahme des Augsbürger Interims ablehnte, am 18. Mai 1549 erneuert. Der Vollstreckung derselben standen aber immer noch Hindernisse im Wege, und es würde sich vielleicht noch länger damit verzögert haben, wenn nicht der Einfall des Prinzen Georg von Mecklenburg in das Erzstift und sein am 23. September 1550 bei Hillersleben über die Magdeburger erfochtener Sieg das Signal zu den Feindseligkeiten gegen die Stadt gegeben. Sie ward von einem Heere unter dem Oberbefehle des Kurfürsten Moritz von Sachsen im Auftrage des Kaisers dreizehn Monate lang belagert. Ein am 4. und 5. November 1551 unterzeichneter Vertrag öffnete endlich dem Kurfürsten die Thore der Stadt, welche sich durch ihre muthige Ausdauer in einem so höchst ungleichen Kampfe einen unsterblichen Ruhm erworben.
Sowohl vor als während der Belagerung erschien in Magdeburg eine Menge von Flugschriften gegen das kaiserliche Interim sowohl, als gegen die von Moritz zu Leipzig publicirte Kirchenordnung, zum Theil im allerderbsten Tone jener Zeit abgefaßt. Denn was man nirgends zu drucken wagte, das ward hier in Magdeburg gedruckt. Auch an Spottliedern ließ man es nicht fehlen. Das nachstehende Lied, Einem hand-

Die von Nürnberg haben's gemischt,
die Seestedt spilen darmit.
Zue Magdenburg auff der Brücken
da seind drey schöne Jungfrawlein.
Sy machen alle Morgen
drey schöne Krenzelin:
Das erst gebürt dem Churfürsten,
das Andre seinem Gemahl,
Das Dritt gebürt Graf Albrechten,
der hatt das böß gethan.
Wer ist der uns diß Liedlein sang,
von neuem gefungen hat?
Das haben gethan drey Landtsknecht guet,
zue Magdenburg in der Statt.

— Am 28. August ist in Paris direkt aus Bordeaux das Schiff „La Sole“ angekommen. Dieses Schiff löst das Problem, mit demselben Schiffe das Meer und Flüsse zu befahren. Es ist eine leichte Golette mit Masten und Raen. Ganz Paris beschäftigt die seltene Erscheinung eines Segelschiffes, dessen Anwesenheit es zum Seebaden macht. Aber nicht bloß dieses beschäftigt die Pariser. Der neue Komet wird von den Höhen des Montmartre und den Mansarden aus förmlich studirt. Der Montmartre sieht von ferne fast aus wie ein Artilleriepark, so viele Fernrohre sieht man auf seinen Höhen gegen den Himmel gerichtet. Zu den Hauptbeschäftigungen der Pariser gehört die Bildung von industriellen Gesellschaften zu irgend einem Zwecke. So wird jetzt eine Compagnie mit dem Kapital von 2 Millionen zur Errichtung eines photographischen Museums gebildet. Dieses Museum soll aus den möglichst getreuen photographischen Abbildungen aller Städte, Dörfer, Kathedralen, Tempel, Paläste, Monumente, Gegenden und der berühmten Persönlichkeiten der 86 Departements bestehen. — Andererseits ist die Konzeßion für die Errichtung von Seebädern im Part von Monceaux bereits ertbeilt. Das Meer selber muß sich von Havre nach Paris bequemen, um sich den Lauen der Pariser zu unterwerfen. Ein anderes Kuriosum ist, daß ein öffentlicher Festunternehmer einen wohlhaltenen und soliden Theil der Katakomben gemiethet hat, die er geschmackvoll und angemessen zieren wird, um im Winter daselbst Bälle, Konzerte, Schauspiele u. s. w. veranstalten. Eine Treppe von 200 Stufen wird in diese Lokalität hinauf führen.

Table with columns for various foreign funds and their values, including entries like 'P. Part. 300 fl.', 'Hamb. Feuerl.', 'do. St. Pr. A.', etc.

Eisenbahn-Aktien.

Table listing railway stocks from various regions like 'Nachen-Düsseldorf', 'Berg-Markische', 'do. Prioritäts', etc., with their respective prices.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 31. August. Klarer Himmel, Wind Süd-West. Weizen, ohne Kauflust, guter gelber 89.90 pfd. loco 81 Thlr. Br., 80 Thlr. Gd.

Landmarkt: Weizen. Roggen. Gerste. Hafer. Erbsen. 76 - 80. 54 - 58. 39 - 42. 24 - 27. 58 - 64.

Berliner Börse vom 31. August.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und Geld-Course.

Table showing exchange rates and prices for various domestic securities and currencies, including 'Freiw. Anleihe', 'St. Anl. v. 50', etc.

Swinemünde, 30. August. Calypso, Polm, von Stabanger. Gannet, Taylor, von Wik. Laboe, Kreuzfeld, von Kiel.

In See gegangen: 29. Sbofield, Wasser, nach London mit Holz und Zink. Sunbeam, Magines, do. do.

Table titled 'Stettin, 31. August 1853.' showing commodity prices for various goods like 'Berlin', 'Breslau', 'Hamburg', 'Amsterdam', etc.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

Table showing barometer and thermometer readings for August, with columns for 'August', 'Morgens 6 Uhr', 'Mittags 2 Uhr', 'Abends 10 Uhr'.

Insertate.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 9ten September d. J., Morgens 11 Uhr, sollen drei der im Iberschuppen des Rathsholzhauses belegenen Bodenräume von resp.

2625 Dfuß, 2400, 1725

Flächenraum und zur Lagerung leichter Waaren geeignet, im Magistrats-Sessionssaale des hiesigen Rathhauses, meistbietend resp. auf 1 Jahr und 13 Monate verpachtet werden.

Stettin, den 30ten August 1853. Die Dekonomie-Deputation.

Auktionen.

Auction.

Auf dem Grundstück der ehemaligen Vereins-Zucker-Siederei werden wir

Freitag den 2ten September, Nachmittags 3 Uhr,

durch den Mäkler Herrn Carl Dölln in Auction verkaufen lassen:

eine Parthie 4, 5 und 6 Zoll Viertelholz; eine dergl. alte Bohlen; kleine hölzerne Stäbe (zu Garten-Anlagen geeignet); alte Fenster und Ambossstöße; Kadentische; ein großes pol. hölzernes Spind; eine Parthie alte Bretter, Latten und Kohlenkörbe; zwei verschleißbare Geldschwingen; diverse eiserne Waagebalen mit Schaalen; zwei Decimalkwaagen; eiserne Zoll- und Pundelsgewichte; vier lederne Maschinen-Kleme, zwei alte Schurzleder, vier Pferdegeschirre, eine Halfter, Futterkasten, Forken, Stallhaufen; eine Parthie braune wollene Decken; zwei Kloben (Fischzug); vier große Spitzwagen zum Transport von Zuckerkisten; diverse große Polstaken, wobei einer mit Zink ausgeschlagen; ein großer massiver Kasten von Schmiedeeisen; eine Parthie kupferne Rohre, altes Kupfer, altes Eisenblech; diverse Handwerkzeuge für Zimmerleute, Schmiede und Böttcher, so wie verschiedene andere kleine Utensilien und Geräthschaften.

Pomm. Provinzial-Zucker-Siederei.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Neelles vortheilhaftes Anerbieten.

Ein rentables Fabrikgeschäft im besten Flor, verbunden mit einer ländlichen Beschäftigung und einer Wassermühle, in angenehmer Lage Schlesiens, ist wegen Familienverhältnisse mit vollständiger Einrichtung bald aus freier Hand unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Büreau-Cigarrenpfeifen, Handstöcke, Porte-monnaies, Cigarren-Etuis

empfehlen zu den billigsten Preisen F. W. Müller & Hornejus, Hofmarkt No. 699.

Feinsten Pecco-Blüthen-Thee

in 1 Pfd. Blechbüchsen, Vanille in einzelnen Shooten und größeren Quantitäten empfiehlt G. A. Kaselow, große Dörferstraße No. 10.

Vermietungen.

Vollwerk No. 1103 ist sogleich oder zum 1. Septbr. eine möblirte Stube zu vermieten. Näheres daselbst 4 Kr. hoch zu erfragen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Théâtre académique im Schützengarten. Heute Donnerstag den 1. Septbr. 1853:

26ste große Vorstellung

der bioplastischen, Ballettänzer-, Pantomimen-, Akrobaten- u. gymnastisch-athletischen Gesellschaft des Giovanni Viti aus Rom. Anfang 7 1/2 Uhr. - Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.

Beachtenswerth. Meine Wohnung ist jetzt Bollenstraße No. 787. J. F. Dallmer, Privatsekretair.

Wer die vollständigen Hefte des 1ten und 2ten Quartals Jahrgang 1852 der Stettiner Zeitung zu verkaufen hat, beliebe sich in der Expedition der Stettiner Zeitung zu melden.

Ein freundliches Quartier von Stube, Kammer und Küche wird von einer stillen, kinderlosen Familie zum 1. Oktober gesucht. Adressen mit Angabe des Mietpreises werden in der Exped. d. Bl. sub A. Z. entgegengenommen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Schuhfabrik in Halberstadt noch ein

Handschuh-Engros-Geschäft in Berlin

Spandauerstraße No. 70, Papenstraßen-Ecke, errichtet habe. Ich werde stets ein wohlaffortirtes Lager aller Sorten Glacé-, Wasch- und Wildleder-Handschuhe zu meinen Fabrikpreisen halten.

Emanuel Meyer.

Den Restbestand von meinen Sommergegenständen, als:

Röcke, Beinkleider, Westen

u. s. w. verkaufe ich von heute ab zu auffallend billigen Preisen.

M. SILBERSTEIN.

Mein Lager fertiger Herren-Wäsche von

Hemden, Chemisettes und Kragen in Leinen und Schirting,

Unterziehhosen und Jacken

verkaufe ich zu enorm billigen Preisen.

M. SILBERSTEIN.

Hüte und Mützen

M. SILBERSTEIN.

billigt bei

Westen in Sammet, Seide, Piqué und Cachemire, sowie

Halstücher u. Binden billigt bei

M. Silberstein,

Reißschlägerstraße No. 51.

Das Wochenblatt

für Pöry, Berlin, Lippe und Bahn, herausgegeben von Adolph Spanier in Pöry, empfiehlt sich zur Aufnahme von Anzeigen jeder Art. Da das Blatt vielseitig auf dem Lande gelesen wird, so ist es namentlich denjenigen sehr zu empfehlen, welche dem ländlichen Publikum etwas anzuzeigen haben. Der Insertionspreis beträgt für die gepaltene Zeile 1 Sgr.